

VERLEIHUNG

Grossoffizierskreuz im
Namen der Menschlichkeit

WIEN/SCHAAN – In den Räumlichkeiten des Malteser Hospitaldienstes in Wien wurde eine der höchsten Auszeichnungen des souveränen Malteser Ritterordens, das Grossoffizierskreuz verliehen. Diese Auszeichnung erhalten nur Menschen mit besonderem humanitärem Engagement. Im Rahmen einer



bedeutenden Feierstunde wurde Herrn Direktor Franz Moosleithner (rechts im Bild) aus Vaduz dieser ausserordentliche Orden verliehen. Franz Moosleithner leitet weltweit die Vereinigung der mund- und fussmalenden Künstler mit Sitz in Schaan. Diese Vereinigung hilft entscheidend mit, dass die durch Krankheit, Unfall oder angeborene Schäden schwer betroffenen Menschen wieder ihr Leben neu gestalten können. Die hohe Auszeichnung wurde ihm vom Grossmeister Fra Andrew einerseits für sein direktes Engagement für den Malteser Hospitaldienst Austria – Franz Moosleithner hat mehrere humanitäre Projekte nicht nur finanziert, sondern auch persönlich unterstützt – andererseits für seinen tagtäglichen Einsatz für Menschen mit besonderen Bedürfnissen verliehen. Der Vizekommandant des Malteser Hospitaldienstes Anton F. Gartner führte in seiner Laudatio aus: «Moosleithner steht mit seiner Person für eine aussergewöhnliche Lebensphilosophie: nicht nur im Rahmen seines Berufes für Menschen mit Handicap da zu sein, sondern er hat darüber hinaus sein gesamtes Leben in den Dienst der Humanität gestellt.»

Direktor Moosleithner dazu: «Ich bin erst dann zufrieden, wenn Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Gesellschaft anerkannt werden. Und es muss unserer Gesellschaft schlichtweg egal sein, wie ein Werk geschaffen wird – ob mit der Hand, dem Mund oder dem Fuss. Letztendlich darf nur die Qualität zählen.»

125 JAHRE
VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

BETRÜGEREIEN
IN LIECHTENSTEIN

SCHAAN, 29. September 1931 – Im Laufe dieses Sommers gelang es einem Zechpreller in unseren Kurhäusern eine möglichst kostenlose Kur zu geniessen. Zuletzt liess er sich noch auf Gaslei verpflegen, worauf er dann nach Hinterlassung einer mehr als 100-fränkigen Zeche aus unserem Lande verduftete. Zu allem Überflusse fehlte dann noch ein grösserer Geldbetrag. Der unerwünschte Gast hielt sich hier unter dem falschen Namen Paul Jenny, Schriftsteller, auf. Der richtige Name konnte jedoch festgestellt werden und es hat sich herausgestellt, dass er in Liechtenstein sein unlauteres Geschäft nicht erfunden hat, sondern dies auch in den umliegenden Staaten vorher praktiziert hatte. Trotzdem er wegen solchen und anderen Sachen, da er Deutscher ist, von der Schweiz schon seit längerer Zeit ausgewiesen ist, führten die Spuren seiner Flucht doch wieder nach der Schweiz.

Montag: Zum Besuche
verlocken

Lebendiges Brauchtum

Trachtenvereinigungs-Projekt als Brückenschlag zwischen den Kulturen

RUGGELL – Was im Frühling im Acker von Landwirt Oskar Büchel in Ruggell begann, um dort nach alter Vätersitte den Ribelmals Korn für Korn von Hand in die Erde zu stecken, vollendete im goldenen Herbst die Natur mit dem Heranreifen der Maiskolben.

• Eva Baum

Der von Kindern, Mitgliedern der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung und einigen ausländischen Vereinen gepflanzte Mais konnte am Mittwoch geerntet werden. Die Idee dazu entstand aus einem ausgeschriebenen Wettbewerb des Amtes für Soziale Dienste und der Stabsstelle für Kulturfragen im Jahr 2002. In vielen Ländern ist der Mais noch heute die wichtigste Ernährungsgrundlage. Auch in Liechtenstein war der Mais während Jahrhunderten das Hauptnahrungsmittel. Aus diesem Gedanken heraus wurde von der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung die Projektgruppe «Viel-falt 2002» ins Leben gerufen, welche mit dem Projekt «Der Mais – die völkerverbindende Pflanze» als Brückenschlag zwischen Brauchtum und Kulturen den zweiten Preis erhielt. Dieser Projektgruppe gehören an: Emerita Büchel-Foser, Ruggell, Resi Frick, Balzers, Margrith Gassner, Vaduz, Elisabeth Lampert, Vaduz, Maria Marxer, Gamprin, Olga Sieradzki, Vaduz und Friedrich von Falz-Fein, Triesen.



Am Freitagnachmittag halfen Mitglieder verschiedenster Vereine beim Ausziehen von Maiskolben in Ruggell. Von links Vertreterinnen des österreichischer Vereins: Evi Herfert, Monika Boetschi und Siglind Meissl haben viel Spass dabei.

Das «Türgga-uszüha»

Die am Mittwoch von Rainer Büchel, seiner Frau Heidi und vielen fleissigen Händen eingebrachte Ernte wartete bereits im Stall von Oskar Büchel auf das «Uszüha» der Kolben. Dort herrschte rege Betriebsamkeit, es wurde erzählt und gelacht, während Frauen des Österr. Vereins und des Liecht. Trachtenvereins und deren Kinder die Kolben aus grossen Behältern holten, um die Deckblätter zu lö-

sen. Traditionsgemäss werden die drei stärksten mittleren Blätter stehen gelassen, zurückgestülpt, als zwei Kolbenpaare zusammengebunden und im Estrich zum Trocknen aufgehängt. Die schönsten dienen dann als Wandschmuck in der Diele oder in der Stube. Belohnt wurden die Helfer mit einem reichhaltigen Zvieri, wo selbstverständlich das Maisbrot nicht fehlen durfte. Hedwig Rüegg wurde eingeladen zu erzählen, wie es denn früher war. Die lustigste und

strengste Zeit war damals das «Türgga-uszüha», erzählte sie in ihrer gewohnt gekonnten Art und wie sie mit den Kühen einmal am Morgen und einmal am Mittag aufs Feld ging um den «Türgga» zu holen. Früher war dies ein gemütliches Zusammenkommen von Familien- und Dorfmitgliedern, es wurde musiziert, getanzt, eine willkommene Abwechslung nach der harten Arbeit. Das Liechtensteiner Volksblatt wird weiterhin das Projekt begleiten.

Von der wichtigsten Hauptsache der Welt ...

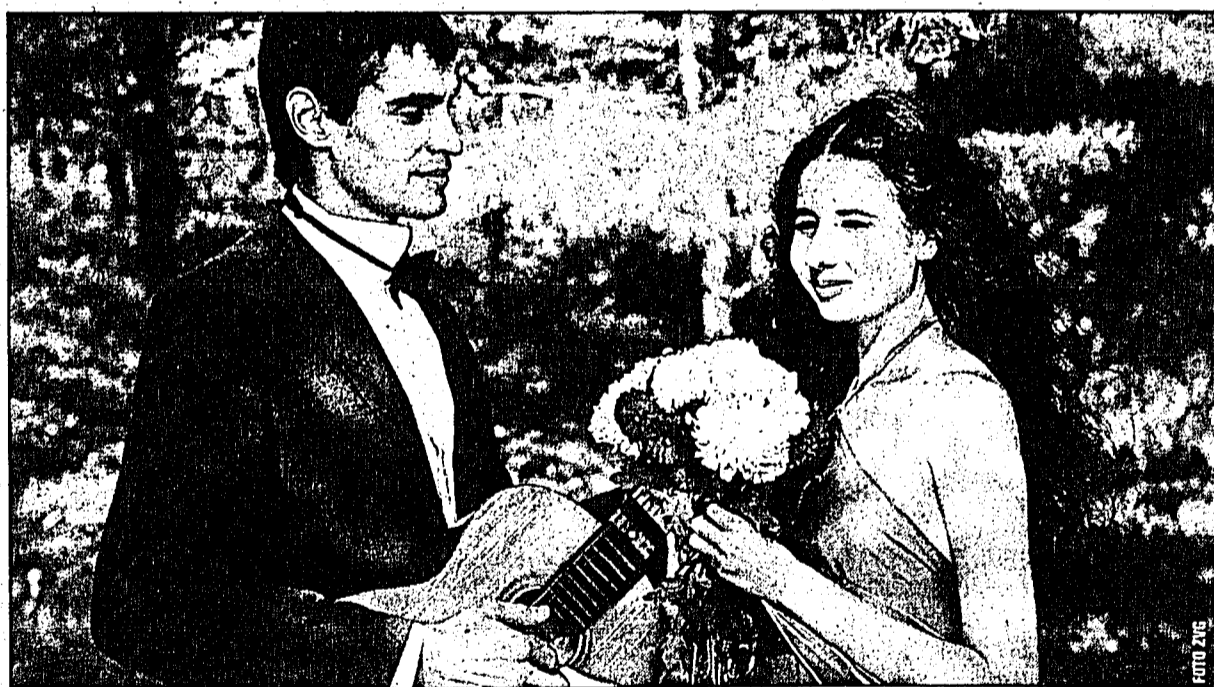
«Liechtenstein sucht die Liebesgeschichte 03»: Schicken Sie uns Ihre Story!

SCHAAN – Lassen Sie Ihren Gefühlen freien Lauf – und schreiben Sie diese nieder. Beim grossen Volksblatt-Wettbewerb «Liechtenstein sucht die Liebesgeschichte 2003» winkt ein sensationeller Hauptpreis.

Die wahre Liebe mag vielleicht für immer sein, doch bei «Liechtenstein sucht die Liebesgeschichte 2003» tickt die Uhr: Noch bis zum 22. November haben alle liechtensteinischen Liebespoeten Zeit – dann ist die Jury an der Reihe.

Die 30 besten Geschichten werden zu einem Buch gebunden und aus den acht herzerreisendsten Storys wird schliesslich am 17. Dezember in Triesen «die Liebesgeschichte 2003» gewählt. Und die Verfasserin oder der Verfasser darf sich über einen Preis der Sonderklasse freuen: ein Harlekin-Büchergutschein in der Höhe von 2000 Franken. Mitmachen kann jedermann und jedefrau. Hauptsache er oder sie weiss eine Geschichte zum Thema Liebe zu erzählen.

Schreiben Sie einfach Ihre Geschichte nieder und senden Sie die-



Liechtenstein sucht die Liebesgeschichte 2003. Keine Angst, Sie müssen Ihre Geschichte nicht auch noch vor-singen.

se samt Foto an schreibstar@volksblatt.li

Ab in die Schreibwerkstätte ...

Für alle Unentschlossenen bietet das Volksblatt derweil eine ganz besondere Dienstleistung an. Am

Dienstag, den 28. Oktober veranstaltet das Volksblatt eine Schreibwerkstätte zum Thema «Liechtenstein sucht die Liebesgeschichte 2003». Dort werden Volksblatt-Redaktore einige Tricks und Tipps verraten. Tricks und Tipps, die Sie

in Ihrer Geschichte dann umsetzen können!

Wie man sich zur Volksblatt-Schreibwerkstätte anmelden kann? Nichts leichter als das: Ein kurzes Mail an chofer@volksblatt.li genügt.

Liechtenstein
sucht die
Liebesgeschichte 2003